

Werk

Titel: Freymüthige Nachrichten von neuen Büchern und andern zur Gelehrtheit gehörigen Sa; Freymüthige Nachrichten von neuen Büchern

Verlag: Heidegger

Kollektion: Rezensionenzeitschriften

Digitalisiert: Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen

Werk Id: PPN556102126_0009

PURL: http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN556102126_0009

LOG Id: LOG_0121

LOG Titel: Rezension

LOG Typ: review

Übergeordnetes Werk

Werk Id: PPN556102126

PURL: <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN556102126>

OPAC: <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=556102126>

Terms and Conditions

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Contact

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen
Georg-August-Universität Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen
Germany
Email: gdz@sub.uni-goettingen.de

me, Ruhe, Arbeit, verschiedenen Arten von Lebens, Mitteln, und mancherley Leiden, schaften vertheidigen, ohne einen sorgfältigen Wegweiser darein zu setzen. Dieser Steuer- mann in der künstlichen Maschine wird aber durch mancherley äußerliche Vorfälle, durch die Freude, Traurigkeit, Liebe, u. s. w. un- achtzaam gemacht, und setzt das Leben seiner Maschine in Gefahr; kan aber öfters durch einen neuen Vorfall von anderer Art wieder zurecht gemachet werden. Jede Krankheit hat nur für sich ein einziges rechtes Mittel, und die Natur zeigt dieses allein an, wie man siehet, wenn die Patienten von selbst darauf verfallen. Die Seele hat sich in ihren Kör- per gemacht, wie sie ihn und er sie brauchen kan. Besonders bezeugt sie bey der Geburt des Menschen ihre Achtsamkeit auf den Kör- per durch die Erregung der nöthigen Be- wegungen zur eigenen Wendung, zur bequem- sten Lage, und zur Geburts- Arbeit in der Mutter. Die Theorie der Fieber leitet der Verfasser mit Helmont und Stahl von der Seele allein her, und erklärt alle Bewegun- gen dabey, nach dieser ihren Grund- Sätzen. So ist die Seele beschaffen, ohne welche, oder wenn sie sich wenigstens mit so vielen Sor- gen beschäftigte, nicht der tausendste Theil von denen sterben würden, die jezo in einem Jahre darauf gehen. Ihr muß der Arzt gehorchen, und wenn er auf sie Achtung gibt, und ihr dasjenige nur immer verschafft, was sie fodert, so wird dadurch das möglichste Beste zur Erhaltung der Menschen beygetra- gen, so viel nemlich die Kunst dabey zu leisten vermag. Die Rede ist mit Geschmack und vieler Beecdtzaamkeit ausgearbeitet.

Kostock. Des Hrn. von Voltaire kleine historische Schriften, aus dem Französischen übersezt, in 8vo 1. Alph. 1. Bogen.

Der Herr von Voltaire hat sich der Welt als einen allgemeinen Geist gezeigt. Nicht zu frieden, die ersten Lorbeeren auf dem Fran- zösischen Varnasse mit erlangt zu haben, ist er die Bahn des Newtons gelauffen, und von der tiefstunigen Welt, Weißheit ermüdet, hat er

sich durch die Geschichte mehr zu erholen, als zu beschäftigen, geschienen. Man kennet auch unter uns sein Leben Carls des Zwölften. Seine übrigen historischen Aufsätze sind in Deutschland weniger bekannt worden, und hätten es vielleicht mehr verdient. Er hat sich überall von dem gemeinen Hauffen der Geschicht- Schreiber zu entfernen gesucht. Trockene Tage, Bücher, welche Kleinigkei- ten und wichtige Vorfälle aufzeichnen, die das Gedächtniß füllen wollen, ohne den Geist zu erleuchten, und das Herz zu ordnen, die menschliche Handlungen beschreiben, ohne die Menschen kennen zu lehren, sind niemals nach seinem Geschmacke gewesen. Er hat fast immer in der großen Welt gelebt, und da- her kommen ihm die ungehlichen Anekdoten, die er überall einsreuet. Er scheint viele davon unter gewisse Titel gebracht zu haben, zum Ex. der gedruckten Lügen, der Thorhei- ten auf beyden Seiten, u. daß man also diese und dergleichen Aufsätze zu den histori- schen hat ziehen müssen. Hier ist das Ver- zeichniß, wie sie sämtlich auf einander fol- gen: 1.) Anmerkungen über die Geschichte überhaupt. 2.) Versuch über das Jahr- hundert Ludwigs des XIV. 3.) Geheime Nachrichten von Ludwig dem XIV. 4.) Cromwell. 5.) Von dem Korane und dem Mahomed. 6.) Geheime Nachrichten von dem Czaar, Peter dem Großen. 7.) Zween Briefe über die Herren Law, Melon und Dutot. 8.) Abhandlung von dem Tode Heinrichs des IV. 9.) Kurze Erzählung derienigen Begebenheiten, auf welche sich die Fabel der Henriade gründet. 10.) Geschich- te der Creuz- Züge. 11.) Von Titeln. 12.) Ueber die Widersprüche dieser Welt. 13.) Gedruckte Lügen. 14.) Thorheiten auf bey- den Seiten. 15.) Abhandlung von den Verschönerungen der Stadt Paris. „Man „hat (sagt der Uebersetzer) keine Ordnung „unter diesen Aufsätzen beobachtet. Es wäre „leicht gewesen, sie zu beobachten. Allein „man muß nicht alles thun, was leicht ist. „Zum Nutzen des Lesers würde eine Chrono- „logische Ordnung nichts beygetragen ha- ben,

ben, da er die Epochen solcher wichtigen Gegenstände, wie sie der Herr von Voltaire meistens erwählt, ohne dem Wissen wird; zum Vergnügen auch nichts; denn das Vergnügen wächst durch das Regellose. An verschiedenen Orten hätte der Uebersetzer Anmerkungen machen können; und wer weiß, ob man es ihm nicht übel nimmt, esse nicht gemacht zu haben. Er würde es wenigstens manchem geschwornen Anmerkungs-Schaniere nicht übel nehmen, wenn er seinem Exempel folgte. Ist vor 30. Kr. zu haben.

Berlin. Oeconomisch, und einem jeden nützlich Hand-Buch, heraus gegeben von Uranophilo. Vorsetzt auf das neue übersehen, verbessert, und mit dem vierten Theil, worinnen allerhand, theils curieuse, theils nützliche Materien enthalten sind, vermehret durch Charfandern. Die dritte vermehrte und verbesserte Auflage. In 8vo 1751.

Da dieses Buch wegen seines nützlichen Inhalts, und besonders wegen seiner guten Oeconomischen Nachrichten, in der Welt schon zur Genüge bekannt und beliebt ist; so wollen wir heute unsern Lesern bloß dasjenige melden, was der geschickte und gelehrte Hr. Charfander in seinem dieser dritten Auflage beygefüigten 4ten Theile zu dessen Vermehrung und Verbesserung mit einer besondern Sorgfalt geleistet hat. Man findet in erwehntem 4ten Theile einen Unterricht, wie man mit leichter Mühe allerhand Sonnen-Uhren verfertigen, und sie stellen kan; auch wie man die Taschen- und Schlag-Uhren tractieren soll, damit sie richtig gehen, und die Stunden genau anzeigen; die merkwürdigsten Begebenheiten, die sich vom Anfange der Welt zugetragen haben, in kurzen Chronologischen Tabellen; eine kurze Geographie, welche Anfängern statt einer Einleitung in diese herrliche Wissenschaft dienen kan; eine Tabulam longitudinis & latitudinis, einiger der vornehmsten Dorer, welche unter andern zu Verfertigung der Sonnen-Uhren gebraucht, auch sonst noch mehr Nu-

gen schaft; die Namen der regierenden Höben Häupter, nebst ihrem Alter, ihren Gemahlinnen, und ihren Erb-Prinzen; Ein Titular-Buch, woraus man nicht allein wegen der Titulatur, sondern auch der gebräuchlichen Französischen Aufschriften der Briefe, sich Rath's erholen mag; Eine Abhandlung von den Meteoris, und Luftzeichen; Chiro-mantische und Ubrsognoimische Regeln; Einige Prophezyungen vom jüngsten Tage, ingleichen die Chymischen Zeichen, und allerhand Kunst-Stücke, nebst andern angenehmen belustigenden und nöthigen Dingen. Es wird also ein jeder Verständiger aus dem bisher angeführten deutlich sehen, daß dieses an sich selbst schon sehr brauchbare Buch jezo ungemeln beträchtlich ist vermehret worden. Ist vor 39. Kr. zu haben.

Zur Veränderung theilen wir folgende von Hrn. Mezzabarba eingefendete Fabel mit:

Der Hund bekommt Visiten.

Eine Fabel.

Der Hund war am Hofe des Leuens Ober-Jägermeister, und stund deswegen bey allen Hof-Bedienten in großen Ansehen. Einmahl wollten ihn der Wolf, der Cankler gewesen, und zwey Hof-Dames, die Katzen waren, besuchen, welche sich zu gleicher Zeit bey ihm anmelden ließen. Der Hund liess ihnen zurück sagen: Wie er sich vor die größte Ehre schätzte, von ihnen besucht zu werden, und daß er sie mit allem Vergnügen empfangen wollte. Als nun der Besuch erschienen war, so wurden sie von dem Hund, am meisten aber die Katzen, mit vielem grossen Lecken, empfangen. Darauf wurde ihnen Bildprät genug aufgetragen, welches sie sich denn wohl schmecken ließen, daß sie an die 5. Stunden Tafel hielten. Alle Thiere wunderten sich über die Freundschaft und Höflichkeit, Bezeugungen, welche der Hund dem Wolf und denen Katzen erwies, weil es ihnen etwas seltsames zu seyn schiene. Wie